Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1939)

Heft: 7

Artikel: Val Crovara

Autor: Balzer, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-397008

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitungspresse, noch nicht beantworten konnte, die Frage nämlich, wer damals die „Churer Zeitung" redigierte. Die Redaktoren jener Zeit traten selten aus ihrem Inkognito heraus; auch die Redaktoren der „Churer Zeitung" sind größtenteils unbekannt. Für das Jahr 1837 und 1838 ist nun durch die Weisung der österreichischen Staatsregierung der bekannte Geschichtschreiber Theodor v. Mohr als Redaktor der „Churer Zeitung" bezeugt, und zwar redigierte er das Blatt im Gegensatz zum frühern Leiter in konservativem Sinne, weshalb es vor der Wiener Zensurbehörde Gnade fand.

Indessen dauerte dieses Verhältnis nicht gar lange und wird der „Churer Zeitung" kaum einen großen Zuwachs an Abonnenten verschafft haben; denn schon am 13. Juni 1838 berichtet der österreichische Gesandte in der Schweiz an die österreichische Haus- Hof- und Staatskanzlei in Wien, Redaktor Th. v. Mohr habe ihm mitgeteilt, daß seine Redaktionstätigkeit nicht länger als bis 1. Juli 1838 dauern werde. Er befinde sich daher außerstande, auch fernerhin für die legale Tendenz der „Churer Zeitung" einstehen zu können. Ob damit ihre Zulassung in Österreich zurückgezogen wurde, konnte nicht festgestellt werden.

Val Crovara.

Von Dr. Hans Balzer, Chur.

Das alte Chur hat über ein weites Gebiet hin den Stempel seines Namens aufzudrücken vermocht. In Ortsbezeichnungen reicht der Name von den Churfirsten[1] am Walensee bis zur Churburg bei Schluderns im Vintschgau. Aber nicht nur einzelne Orte sind nach der Hauptstadt genannt, das ganze Volk und Land und die Sprache trugen einst ihren Namen. In Churwalchen, das Volk von Churwalchen, das Churwelsch. Auch die Romanschen selbst benannten ihre Sprache ursprünglich nach der Stadt Chur, „Romantsch da Cuira", auch nachdem Chur längst deutsch geworden war.

[1] Über den Namen ist viel gestritten worden. Als wissenschaftlich richtig erscheint Churfirsten als die Grenzfirste gegen Churrätien. Poetisch schöner finden andere die Kurfürsten als Ausfluß des Volkswitzes. Das kann man sich ja beides gefallen lassen, aber Kuhfirsten ist doch weder wissenschaftlich noch poetisch.

Auch die Tessiner haben das Stammland der Romanschen mit einem besondern Namen bezeichnet. In den von Prof. Karl Meyer herausgegebenen obertessinischen Urkunden tritt seit Anfang des 13. Jahrhunderts für Graubünden der Name Cruala, Cruara auf, das auf älteres Curala, Curwalha zurückgeht. Noch heute bezeichnen Leventina und Blenio das jenseits der Pässe gelegene Graubünden als Cruera, Cruara, den Romantschen als Cruarón (Singular), Gruarói (Plural), das einem Curwalhones (also Bewohner der Curwalha) entspricht[2].

Im Familienarchiv der Salis-Samaden befindet sich ein Schuldschein aus dem Jahre 1755, ausgestellt von Carlo Rinaldi in Cadenazzo (im Monte Ceneri) zugunsten von Pietro Giorgio von Kästris in der Gruob. Auch hier wird das Vorderrheintal „Val Crovara" genannt[3].

Chronik für den Monat Juni.

2. Die Kantonsschüler gaben ein stark besuchtes, beifällig aufgenommenes Konzert.

4. Die Historisch-antiquarische Gesellschaft unternahm einen Frühlingsausflug ins Albulatal. Den wissenschaftlichen Teil der Exkursion bestritt in trefflicher Weise Herr Präsident A. Balzer, der auf Belfort über die Geschichte der Burg, in Alvaneubad über die Geschichte des alten Bades, in Mistail über die Vergangenheit der Klosterkirche sprach. Auf Plattas bei Tiefenkastel orientierte Herr Kreisförster W. Burkart auf Grund seiner Untersuchungen über die Bedeutung dieses beherrschenden Punktes in prähistorischer Zeit. Der Besuch von Vazerol gestaltete sich von selbst zu einer kleinen Feier. Herr Kreispräsident W. Liesch von Surava würdigte in schöner Ansprache die Bedeutung des Ortes und der Tätigkeit der Historisch-antiquarischen Gesellschaft; Herr Präsident Balzer trug ein passendes Gedicht vor, während Herr Dekan Truog den Vazeroler Bund im Lichte

---

[2] Vgl. J. Jud, „Rumontsch", Separatabdruck der „Neuen Zürch. Ztg." vom 13. Februar 1938.

[3] 1755. 2 novembre in Cadenazzo. Sono zechini numero tredeci e mezo, che io quivi sotoscrito confesso desere debitore nele mani del Sig. Pietro Giorgio di Castris del Comune di Foppa val Crovara per veridico di cinque manzeti da lui comprati, quali zechini prometo pagarli per la prosima fiera di Santo Biagio. In fede Carlo Rinaldi.